

Pressemitteilung

Investitionsstau in Arztpraxen: Ausmaß und Gründe

Zi und Uni Bayreuth befragen knapp 900 Arztpraxen nach Investitionsverhalten

Berlin, 30. August 2017 Niedergelassene Ärzte investieren deutlich weniger, als nach eigener Einschätzung der Praxisinhaber notwendig wäre. Allein für Medizingeräte, IT und EDV sehen Vertragsärzte in 2017 einen offenen Investitionsbedarf von 15.000 Euro je Praxis. Zu diesem Ergebnis kommt eine Umfrage des Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung (Zi) und der Universität Bayreuth, an der bundesweit knapp 900 Ärzte aus 26 Fachgebieten teilnahmen.

Die offenen Investitionen verteilen sich allerdings ungleichmäßig. Je nach Praxis und fachlichem Zuschnitt liegt der nicht umgesetzte Investitionsbedarf auch deutlich darüber. Internistisch tätige Arztpraxen gaben etwa an, 27.500 Euro an offenen Investitionen bei Medizingeräten zu haben und 10.000 Euro bei der IT und EDV. Hinzu kommen weitere Bereiche, in die nicht oder zurückhaltend investiert wird, wie z.B. in die Praxiseinrichtung. „Dieser Trend hält an. Unsere Befunde werden auch durch die Daten der aktuellen Kostenstrukturanalyse des Statistischen Bundesamts bestätigt“, erklärt Dr. Dominik von Stillfried, Geschäftsführer des Zi. „Wenn Ärzte seit Jahren weniger in die eigene Praxis investieren als fachlich erforderlich, ist das besorgniserregend. Wir müssen deshalb nach den Gründen fragen“, sagt von Stillfried.

Ursächlich ist ein von Bedenken geprägtes Investitionsumfeld. Fast 60 Prozent der Ärzte gaben an, dass sie die Honorarentwicklung als zu unsicher ansehen. Auf Platz zwei der Investitionsbremsen stehen jährlich variierende Steuerzahlungen. Hinzu kommen unzureichende Prognosen der Behandlungspotenziale und Sorgen vor Wettbewerbsnachteilen sowie einer unsicheren Praxisnachfolge.

Im Rahmen der Untersuchung wurde unter anderem nach den vergangenen drei Jahren und der Prognose für die nächsten drei Jahre gefragt. Rund 37 Prozent der Ärzte konnten in den letzten drei Jahren Investitionsvorhaben nicht umsetzen und knapp 44 Prozent glauben, dass sie anstehende Investitionen nicht realisieren werden können.

„Die Erhebung zeigt: Gesetzgeber und die Krankenkassen haben es in der Hand, den niedergelassenen Ärzten wieder Investitionsperspektiven zu vermitteln“, schlussfolgert von Stillfried. Gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Produktionswirtschaft und Industriebetriebslehre der Universität Bayreuth will

das Zi die Determinanten des Investitionsverhaltens in Arztpraxen noch weiter analysieren, um wirksame Investitionsanreize zu identifizieren.

Weitere Informationen

Zi-Fachinformation - Befragung zur Investitionstätigkeit in Vertragsarztpraxen:

<https://zi-pp.de/pdf/Fachinformation%20Investitionsverhalten.pdf>

ZiPP-Auswertung zu 2015:

https://www.zi-pp.de/pdf/ZiPP2016_Vorabinformation_17072017.pdf

Statistisches Bundesamt - Kostenstrukturanalyse:

https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/DienstleistungenFinanzdienstleistungen/KostenStruktur/KostenstrukturAerzte2020161159004.pdf?_bl_&ob=publicationFile

Ihr Ansprechpartner:

Robert Deg, Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

E-Mail: rdeg@zi.de, Tel: 030 - 4005 2449

Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung (Zi):

Das Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland ist das Forschungsinstitut der Kassenärztlichen Vereinigungen und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung in der Rechtsform einer Stiftung des bürgerlichen Rechts. Es wird finanziert durch jährliche Zuwendungen der Kassenärztlichen Vereinigungen. Die Forschungsarbeiten und Studien des Zentralinstituts beschäftigen sich vorwiegend mit der vertragsärztlichen Versorgung unter Nutzung der von den Trägern dafür zur Verfügung gestellten Routinedaten.

Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland
Salzufer 8, 10587 Berlin, Tel. 030 - 4005 2450, Fax 030 - 4005 2490, zi@zi.de

www.zi.de